



## Schweiz

### Kranken- und Unfallversicherung.

n. Die von zirka 180 Delegierten besuchte Bezirkskonferenz der christlich-sozialen Arbeiterorganisationen der Kantone Schaffhausen, Zug und Zürich sah den Beschluss mit aller Entschiedenheit für die Annahme des eigenständischen Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes einzutreten.

**Der Rat der Sparkasse von Saignelégier.**  
Die Saignelégier verlautet, wie der „Bund“ meint, in Kreisen, welche Kenntnis vom Sachverhalt haben können, bestimmt, daß bei der Sparkasse ein Verlust von überthalb Millionen Franken festgestellt sei. Damit wäre annähernd die Hälfte der Depositen verloren.

**Abreißung von Postsendungen und Beischluß von Bargeld zu gewöhnlichen Paketen.**

Berfügung der schweiz. Postverwaltung.

Es kommt immer noch häufig vor, daß Postsendungen aller Art mangelhaft oder ungenügend abreißt werden, indem weder Straße noch Hausnummer angegeben wird. Diese Angaben sind aber unbedingt erforderlich bei allen Sendungen nach grössem Orten und Städten, ausgenommen bei solchen, die an wohlbekannte Namen oder Geschäftshäuser abreissen sind. Durch die Unterlassung der Beschriftung von Straße und Hausnummer entstehen oft unliebsame Verstärkungen in der Zustellung und zeitraubende Nachforschungen durch das Postpersonal. Häufig auch müssen derart mangelhaft abreissende Sendungen, weil überhaupt unbestellbar an den Aufgabebot zurückgesandt werden, und können dort dem Abhänger oft nicht zurückgegeben werden, weil er seinen Namen auf der Sendung nicht angegeben hat.

Im fernern wird immer wieder die Wahrnehmung gemacht, daß trotz bestehenden Verbotes, den gewöhnlichen Paketsendungen (Paketen, Wäschefächer u. c.) Bargeld beigelegt wird, daß oft während der Förderung herausfällt und den Berechtigten nicht zugeleitet werden kann, da nachträglich nicht immer zu ermitteln ist, welcher Sendung die Bartschaft entsfallen ist.

**Das Bistum will deshalb im eigenen Interesse dringend ersuchen, daß Beschriften von Bartschaft zu gewöhnlichen Paketsendungen zu unterlassen und erstens sehr besonders zu verhindern.**

**Alle Leute in der Schweiz.**

Es gebe in der Schweiz in neueren Zeiten mehr alte Leute als früher — so wird behauptet. Diese Wahrnehmung müsse als eine erfreuliche Erscheinung gefeiert werden. In den letzten 24 Jahren zählte man in der Schweiz 7560 Personen mit einem Alter von mehr als 90 Jahren, darunter 41 mit über 100 Jahren. Von solchen, die im Alter von 90—100 Jahren starben, waren 3420 männlich, 4099 weiblich, von den Hundertjährigen 18 männlich und 23 weiblich. Auf je eine Million Einwohner berechnet, traf es laut den Zusammenstellungen des schweizerischen statistischen Bureaus auf das Jahrtausend 1876 bis 1880 64,2, auf das Jahrtausend 1881 bis 1890 65,4, 1891 bis 1900 74,1 1896 bis 1905 76,0, 1901 bis 1910 77,6 solcher „Steinalter“. Die Zusammenstellung beweist neuerdings, daß die Frauen mehr Auslast auf hohes Alter haben als die Männer. Aus den Berechnungen ergibt sich, daß die Zahl der ganz Alten im Verhältnis zur Gesamtbevölkerungszahl ganz wesentlich gestiegen ist.

**Eine Schäferde in der Lawine.**

Die Schäferde des Hotel Gurzihin (Lumbra) befand sich zur Zeit des längsten Schneefalles auf einer steilen Höhe unterhalb Piz Re-

gina. Als man die Tiere holen wollte, hatte eine Lawine einen großen Teil der Herde mehrere hundert Meter über die schroffen Hänge in das unheimliche Serenacher Tobel hinuntergeschleudert. Einige Stücke wurden lebend auf der Lawine gefunden — ein Schaf war in Tannenäste geworfen worden und lebte noch in der Luft hängend mit gebrochenem Gelenken. Etwa 10 Stück sind, wie dem „Bündner Tagblatt“ geschrieben wird, tot ausgegraben worden. Merkwürdigweise fand man zwei Schafe erst nach vier Tagen in einer Tiefe von 4 Metern noch gefund am Leben. Vor Jahren wurden in der Alp Schaboda 60 Schafe ganz eingeschneit und blieben 21 Tage lang unter der entstandenen Eiskeide ohne jegliche Rettung am Leben. Nach der Befreiung aus dem Schnee gingen aber die meisten zugrunde, wohl infolge zu starker Fütterung während der ersten Zeit nach der Hungerkur. Das Schaf ist bekanntlich dasjenige Haustier bei uns, welches die größten Entbehrungen standhaft erträgt kann.

**Einsitz eines Bauernhauses.**

Ohne besondere Veranlassung z. B. Sturm, stürzte am Freitag in Alp bei Denziboden (Vaz) das Bauernhaus des Jakob Senn zusammen. Die morschen Balken brachen unter der schweren Last des eingeführten Heus und Getreides und erdrückten sechs Stück Großvieh. Sämtliche Tiere mußten dem Abdecker überlassen werden, da sie erst nach 7 Stunden aus den Trümmern herauzgezogen werden konnten. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen. Wäre das Haus nachts eingestürzt, so hätten die Insassen das Dach der Tiere teilen müssen.

**Bei Wettingen (St. Gallen) wollte ein 17-jähriges Mädchen im Scherze ihrem Vetter das zum Vertheuen der Vögel dienende Gewebe entziehen. Der Schuß ging los und traf das Mädchen so tödlich, daß es bald nachher starb.**

### Verminderung der Großen im Wallis.

(Fort.) Mit der vielversprochenen Initiative soll jetzt endlich doch Ernst gemacht werden. Soeben sind die Initiativbogen in die Täler hinein und in die Bergdörfern hinaufgewandert. Die Hauptbestimmung des Volksbegehrens ist: Der Große Rat besteht aus 100 Mitgliedern und ebenso vielen Erzähmännern. Die Versetzung der Großen und Erzähmänner unter die Begüte erfolgt im Verhältnisse zur Zahl der eingeschobenen Wähler durch einen Be schluss, den der Große Rat in der Session, welche den allgemeinen Wahlen vorausgeht, ausarbeitet.

Die Initianten haben den Zeitpunkt für die Unterschriftensammlung sehr gut gewählt. Bei der jetzigen Stimmung des Volkes infolge der Abstimmung vom 27. September werden die vorberichtlichen 6000 Unterschriften mit Leichtigkeit zusammengebracht, die Unterschriften könnten eher die 10,000 erreichen. Die Unterschriftensammlung muß bis 31. Oktober vollendet sein. Der Große Rat hat in zwei Sitzungen über die Initiative zu beraten und sie dann zur Abstimmung zu bringen. So wird im Mai 1913 der Rat der 100 in den alten Großenrat einziehen, trock den heftigsten Wünschen unserer Vergrößerungspolitiker.

(Die Haut nicht verlaufen, ehe der Vater geschossen ist. D. R.)

\* \* \*

Die konservative Delegiertenversammlung in Martigny hat sich am letzten Sonntag zu gunsten der Initiative zur Reduktion der Zahl der Großen ausgesprochen.

Hätte der alte Käff, ehe er das Privatappartement verließ, einen Blitzen hinausgeworfen durch das hinter dem herabgelassenen Vorhangen offen liegende Fenster, wahrheit, er hätte das Haus nicht so leichts Herzens verlassen.

Er würde einen an dem Fenstersims hängenden Schatten bemerk und das verächtliche Lächeln gesehen haben, das dessen Lippen trug. Als der Reger verschwunden und Herr Josselin, den Kopf in beide Hände gestützt, in tiefes Nachdenken versunken war, sich der drausen befindliche Schatten sich geräuschlos zu Boden gleiten und an den Mauer entlang hinkend, gelangte er unbemerkt bis an das große Einfahrtstor der Farm.

Der Vicomte de Blaivois hatte alles gehört und jetzt wußte er, wie es um den Schatz bestellt war. „Donnerwetter!“ sagte der Kneide vor sich hin, „war das eine Kouverte! Ein jedes Wort derseits war Gold wert! Wahrsich das Spiel wird gut.“

Und der Spion wandte seine Schritte der Mine zu, wo er sich bekleidet, die Blaivois von allem soeben Gehörten in Kenntnis zu setzen.

VIII

Die Nacht war herrlich.

Nicht ein einziger Mondstrahl erhellt die Wüste aber dort oben funkelten in vollem Glanze die wunderbaren afghanischen Sternengebilde: nicht ein Hauch bewegte die Luft, aber der grosse Haube des Tages war die eisige Hölle der südsibirischen Nächte gefolgt. Es war eine Nacht, wie sie Zimbo für seine Expedition nicht geeigneter hätte wünschen können.

Während seine Gefährten die Schuhe, welche über die Schultern geworfen hatten, war der Sohn des Kaisertums nur nobilitiert mit einem zerfetzten, dünnen Gewande bekleidet.

Das lange Messer in den Gürtel gesteckt, eine für

### Ein seltsamer Fall in der Schweiz.

Aus Wil (St. Gallen) wird ein unerwarteter Fall von Militärunkontrolliertheit berichtet. Am 25. September marschierte dort das Bataillon 75 ein. Bei einem Bahnhof erlitt ein Soldat einen Ohnschlag. Ein Arzt leistete die erste Hilfe bis zur Empfangnahme des Kranken, durch die Sanitätsmannschaft des Bataillons. Nachdem der Arzt Besitzung gab, daß der Patient nun in ein Bett gesetzt werden sollte, verzweigte der Heiter angestrafe Gardeoffizier den Einsatz des Kranken mit der höhnischen Bemerkung: „Er wollte nur gesunde und keine kranken Soldaten.“ Gegen interessierende Private vergiff er sich sogar noch tatsächlich. Die Angelegenheit erhält nun noch ein Nachspiel.

## Rusland

### Monarchistische Revolution in Portugal.

Elfabend, 3. Okt. Vergangene Nacht wurde das Klublokal des Kathol. Vereins in Seinwil vom Volk überfallen und das Mobiliar kurz und klein geschlagen. Auch die Kirchen von Meiringen und Bära Warte teilten dieses Schicksal. Nicht einmal die Heiligengräber und Kultusgegenstände entgingen der Volkswut. Von Elfabend wurde Kavallerie entsandt, um weitere Ausschreitungen zu verhindern. Verschleierten Blätter bringen die gesetzte Revolte im Gesang als mit den politischen Vorgängen in Zusammenhang. Die Verhaftungen dauern im ganzen Lande an.

Brüssel, 4. Okt. Der Korrespondent des „Berliner Volksalzgebers“ erzählt aus zuverlässiger Quelle die Drahtnachricht aus Portugal, daß gestern die Monarchie proklamiert wurde. In den vier grössten Städten von Nordportugal wurde Hauptmann Concelho begeistert begrüßt. Sämtliche Truppen dieser vier Garnisonsstädte haben sich ihm angeschlossen, der jetzt nach der Proklamation an das portugiesische Volk den Marsch nach dem Süden fortsetzt.

### Überbeschwinglichkeit in Italien.

Die nationalistische Presse Italiens ist in einem Freudenrausche über den ersten „Seesieg“. „Giornale d’Italia“ schreibt: „Der junge Herzog von Savoyen, der gestählt ist in Künsten und militärischen Unternehmungen, hat die ersten Schläge im Kriege geführt. Es lebt das Heer Italiens! Wir haben Vertrauen in unsere Marine und sind sicher, daß das Mittelmeer, das ein römisches, genuesisches, venezianisches und sizilisches Meer ist, bald unter der Oberherrschaft Italiens sein, und unextrem freien Zugang zu Tripolis gewähren wird. Das Gewebe unseres Vaterlandes hat begonnen. Bereiten wir uns auf das Große vor, indem wir in den heiligen Schlachten Italiens lesen, wie unsere Vorfäder zu siegen wußten. Vorwärts, im Namen Romas!“

Zum Sturm an der Nordsee.  
In Brünn wurde 128 Fahrzeuge zerstört.  
45 Schiffe sind verschwunden.

### Weiteres

Der Sachsen. Nachdem die Damen schon so ziemlich alles auf dem Kopf getragen haben, was sonst an wenigen dorthin gehörte, Kochküche, Lampenlichte, Kinderwiegen und homertische Schilde, kommt im nächsten Herbst noch etwas beseres dran. In England hat man den Sachsen erstanden. Er sieht so aus, wie eine über den Kopf gestülpte „Gretchen“, wie man sie jetzt an langen Schnüren über den Arm trug. Dieser Hutenhüter auch tatsächlich mehrere verborgene Taschen, worin seine Trägerin ihr Portemonnaie, Buderüschen, Taschentuch, Spiegel und andere wichtige Kleinigkeiten aufzunehmen kann. Man hofft, mit der Zeit auch gröbere Dinge, wie Reisekoffer, Kind und Amme, Schafsdwan usw. in den Hüten unterbringen zu können.

Die deutschen Stadtschulen in Freiburg.

2. Vor acht Tagen haben die Stadtschulen von Freiburg ihre Tore wieder großlich geöffnet. Frisch und munter, neugestaltet und zu festlichem Tun entflammmt, haben die Schüler ihre neuen, einige wohl auch ihre alten Plätze in Besitz ge-

## Kanton Freiburg

### Der Diözesan-Berweser

#### Bistums Lausanne und Genf

Am letzten Dienstag nachmittags wurde in Freiburg bekannt gegeben, daß die Konfessoratskongregation in Rom zum apostolischen Administrator der Diözese Lausanne und Genf ernannt habe: Mgr. Josephus Abbet, Titularbischof von Bethlehem, Abt von St. Moritz im Wallis. Die Nachricht hat im ersten Augenblick allgemein überrascht. Einem Administrator außerhalb der Diözese hatte man nicht erwartet. Doch kann man alsbald sowohl in Ueberschreitung als in Laienkreisen diese Ernennung den gegenwärtigen Umständen sehr angepaßt. Die Konfessoratskongregation hat sich dabei an die kirchenrechtlichen Vorschriften gehalten.

Nach dem gemelten Rechte erlauben beim Ende eines Bischofs auch die Befugnisse des Generalvikars und es geht die ganze bishöfliche Gewalt auf das Domkapitel der Diözese über, welches verpflichtet ist, innerst 8 Tagen einen Kapitelsvikar zu ernennen. Dieser hat die Pflicht die Diözese zu verwalten bis zum Amtsantritt des neuen Bischofes.

Nun besitzt das Bistum Lausanne und Genf tatsächlich seit der Reformation in Lausanne kein Domkapitel mehr. Das Kapitel von St. Mauritius bildet ein sogenanntes Kollegialkapitel (exempt), welchem als solchem keine Befugnisse in der Diözese zugeschen, und dessen Tätigkeit sich im Wesentlichen auf die Seelsorge der Stadt Freiburg und die Beziehung einiger Paroissen auf dem Lande beschränkt (z. B. Döttingen, Gurmels, Tafer, Mertenbach, Gunters, Tressels, Semmels, Favernach u. c.).

Da infolge dessen unser Bistum unmittelbar bei hl. St. Gall untersteht, so war es Pflicht des Lehrers, nach dem Tode des Bischofs für die Fortführung der bishöflichen Verwaltung zu sorgen.

Dies ist geschehen durch den Beschluß der Konfessoratskongregation vom 29. September abhin, durch welchen zum apostolischen Berweser unseres Bistums bestellt wurde Mgr. Josephus Abbet, Titularbischof von Bethlehem und Abt von St. Moritz im Wallis.

Bei dieser Wahl hat sich die Kongregation offenbar von dem alten Grundsatz des sonnenfleckigen Rechtes lassen, wonach es in erster Linie dem Nachbarbischof obliegt, einer Diözese sich anzunehmen, wenn sie durch Überschwemmung, Krankheit, Ansehung, Landesverteidigung oder Tod des Bischofs, seiner Hilfe bedarf. Das Konzil von Trient gibt dem Nachbarbischof sogar das Recht selbst einen Kapitelsvikar zu ernennen, wenn das Kapitel mit der Wahl desselben zu lange läuft.

Die Bischöfe von Bethlehem und Liebste von St. Moritz, Mgr. Raccolat und Mgr. Abbet sind dieser alten Vorschrift schon zu Lebzeiten des verstorbenen Bischofs nachgekommen, indem sie das Sakrament der Firmung und die heiligen Weihen etabliert haben, als Mgr. Deriaz seiner Blindheit wegen diese Funktionen nicht mehr vornehmen konnte.

Für seine Amtsübernahme bis zur Ankunft des neuen Bischofs bringen wir Mgr. Abbet unsere besten Wünsche entgegen und hoffen ihn als unsern künftigen Oberhaupten ehrerbietigst willkommen.

### Die deutschen Stadtschulen in Freiburg.

2. Vor acht Tagen haben die Stadtschulen von Freiburg ihre Tore wieder großlich geöffnet. Frisch und munter, neugestaltet und zu festlichem Tun entflammmt, haben die Schüler ihre neuen, einige wohl auch ihre alten Plätze in Besitz ge-

worben.

„Das ist der große Wasserfall!“ sagte Zimbo, und im selben Augenblide wurden die Wasser, wie von unsichtbarer Hand gepeitscht, wild und stürmisch, und machten die Schiffahrt fast ganz unmöglich.

Mit erstaunlicher Sicherheit überließ sich Zimbo den Wogen.

„Wir sind verloren; unser Nachen wird untergehen,“ flüsterte Zosselin.

Zimbo antwortete nicht. Er stand aufrecht in dem Fahrzeug und ohne im Mindesten das Gleichgewicht zu verlieren, gebrauchte er den Bootshaken, um in das Schiffstrüpp einzudringen.

Der Nachen legte an.

An dieser Stelle bildeten die wie Eisblöcken abgerundeten Felsstücke einen „Kloof“, eine Art von steilem Aufstieg, der fast einem ausgetrockneten Flussbett ähnlich lag.

Als alle an Land gestiegen und das Fahrzeug genugsam festgesetzt war, begann die wie bisher von Zimbo angeführte kleine Truppe dem Flussbett zu folgen.

Nach einer Stunde gelangte Zosselin das Geräusch von leichter Rudergeräuschen und ein kleines Fahrzeug, breit genug, um ein ziemlich bedeutendes Gewicht in sich aufzunehmen, legte zu ihren Füßen an.

„Steigt ein!“ sagte Zimbo.

Die drei Männer bestiegen den Nachen, die Kiste wurde in die Mitte gefüllt, der alte Reger nahm mit einem Ruder auf der hinten angebrachten Platte Platz, und von den beiden getragen, schob das Schiffchen in fliegende Eile den Fluss hinunter.

Nachdem die Fahrt im tiefsten Stillschweigen eine Viertelstunde lang sich hingezogen hatte, hörte die Reisenden in der Ferne ein immer mehr anwachsendes dumpfes Rollen. Und das Rollen

nommen. Die einen, schlichter und verfolgten anglistisch jede Bewegung des Herrn Lehrers, die andern, unbedeckt, erprobten immer wieder, wieder, brauchte, bis seine Geduld erschöpft sei, wie in seinem eigenen und der Gemeinde, sie werde nicht par zu ost aus.

Was die deutschen Schulen insbesondere betrifft, haben wir mehrfachen Versuch zu verzeichnen. Herr F. Grohleder, Lehrer an der Knaben-Mittelschule, hat am Ende des Schuljahrs seine Nachfrage, um sich ganz der Musik zu widmen. Wir bedauern den Verlust eines arbeitsamen und sehr begabten jungen und wütigen ihm zu seinen Studien und reichen Erfolg. An seine Stelle muss Holst von Liebstorf getreten.

Auch im Gesang- und Blechensemble einer Rendierung erfolgt, infolge nämlicher Aufführung des ersten dem Herrn Lehrer und die des letzten dem Herrn Buchs übergeben wurde. Mit der Liebe dieser beiden Führer an liturgische und deutsche Lieder sind die tit. Gemeinschaftsbüroden einem langgehegten Wunschen der deutschen Bevölkerung nachgekommen, hiermit dankbar anerkannt.

**Ein neues Freiburger Gesetz**  
ist letzter Tage von Hoch. Herrn Professor in Altenr., herausgegeben. Es ist bestellt „Nos Chansons“ und Sammlung alter und neuer französischer Lieder, die meistens für Männerchor bestimmt sind. Einzelne davon sind recht Volksliede abgelöst und sind echt frisch. Das Buch enthält über 160 schöne Lieder, auch viele neue Kompositionen einschl. sind. So haben unsere Freiburger Männerchorleiter einen Beitrag

nachmittags wurde in den, daß die Konstistorialum apolitischen Administratoren und Genf ernannt sind. Abbot, Titularbischof von St. Moritz im Wallis, im ersten Augenblick allgemein Administrator außerste man nicht erwartet, als sowohl in Uthilchen die Ernennung den gegenüber angepaßt. Die Konstistorialum hat sich dabei an die erhalten gehalten.

Nichts erlösen beim auch die Befugnisse des geht die ganze bishöfliche Kapitel der Diözese über, d. h. inner 8 Tagen einen erkennen. Dieser hat zu verwalten bis zum Bischofes.

Zum Lausanne und Genf Konsistorium in Lausanne mehr. Das Kapitel von sogenanntes Kollegialamt ist solchem keine Befugnisse, und dessen Tätigkeit sich die Seelsorge der Stadt schung einiger Pfarreien erstreckt (z. B. Dürdingen, Münster, Günsingen, Tiefenbach, nach ic.) unter Bischof unmittelbar, so war es Pflicht im Ende des Bischofs für bishöflichen Verwaltung

durch den Beschluß der vom 29. September 1888 bestellt wurde. Mr. Joseph von Bethlehem und in Wallis.

at sich die Kongregation Gründung des kantonalen, wonach es in erster bestimmt wurde. Mr. Joseph von Bethlehem und

Vorlesung oder Hilfe bedarf. Das Kon-

zem. Nachbarschaftsamt sorgte Kapitelsvater zu er-

Kapitel mit der Wahl des

Bethlehem und Lebte von 1888 und Mr. Abbot sind schon zu Verteilung des nachgekommen, indem Ernennung und die heiligen als Mr. Derwaz seiner Funktionen nicht mehr

er bis zur Ankunft des wir Mr. Abbot unsere gen und helfen ihm als ehrbietig will-

**Schulen in Freiburg.** haben die Stadtschulen wieder günstlich geöffnet. gestärkt und zu jeglichem die Schüler ihre neuen, alten Plätze in Bessig ge-

und erfüllte sie mit ge-

Wasserfall! sagte Zimbo, nicht wurden die Wasser, und gepeitscht, wild und die Schiffahrt fast ganz

heit überlich sich Zimbo unserer Nachen wird unter- . Er stand aufrecht in dem und sah das Gleichgewicht den Bootshafen, um in

den die wie Eselrücken ab- en „Kloof“, eine Art von fast einem ausgetrockneten liegen und das Fahrzeug begann die wie bisher kleine Truppe dem Fluss-

ungefähr zwanzig Mi- ein Plateau, das sich in ausdehnt, dessen höchster Punkt des Sterntores abgeschnitten wurde.

auf dem Boden meines hier und sowiel ich weiß. Hier gilt über das Antlitz kann den Abhang hinab an den Fluss eine ganze bot. (Fortsetzung folgt.)

## Freiburger Nachrichten

nommen. Die einen, schüchter und unsicher, verfolgen angstlich jede Bewegung des gestrengen Herrn Lehrers, die andern, unbesorgt und sicher, erproben immer wieder, wiedel es braucht, bis seine Geduld erschöpft sei. Hassen wir in seinem eigenen und der Schüler Interesse, sie werbe nicht gar zu oft ausgehen.

Was die deutschen Schulen insbesondere betrifft, haben wir mehrfachen Lehrwechsel zu verzehren. Herr F. Grohfelder, bisher Lehrer an der Knaben-Mittelschule in der Au, hat am Ende des Schuljahrs seine Entlassung nachgesucht, um sich ganz der Musik widmen zu können. Wir beobachten den Wegzug dieses arbeitsamen und sehr begabten jungen Mannes und wünschen ihm zu seinen Studien Glück und reichen Erfolg. An seine Stelle ist Herr Plus Holzer von Liebstadt getreten.

Auch im Gesang- und Zeichenunterricht ist eine Aenderung erfolgt, insfern nämlich die Erteilung des ersten dem Herrn Lehrer J. Kümin und die des letzten dem Herrn Kunstmaler Buchs übergeben wurde. Mit der Übertragung dieser beiden Fächer an solche und erprobte deutsche Lehrkräfte sind die für Gemeinde- und Schulbehörden einem langgehegten Wunsche der deutschen Bevölkerung nachgekommen, was hiermit dankbar anerkannt.

**Ein neues Freiburger Gesangbuch** ist letzter Tage von Hochw. Herrn Jos. Bovet, Professor in Altenburg, herausgegeben worden. Es ist betitelt « Nos Chansons » und ist eine Sammlung alter und neuer französischer Volkslieder, die meistens für Männerchor harmonisiert sind. Einzelne davon sind recht innig der Volksleute abgelauscht und sind echt freiburgisch. Das Buch enthält über 160 schöne Lieder, wobei auch viele neue Kompositionen eingeschlossen sind. So haben unsere Freiburger Musiker fast alle dazu einen Beitrag geleistet. Großes Lob gebührt vor allem Herrn Professor Bovet, der als Übersetzer, Dichter und Komponist hervorragendes geleistet hat.

Und Seniorenbüro interessieren hauptsächlich die drei deutschen Nummern, die im Buche aufgenommen sind, nämlich: der „Freiburger Kuhreigen“, „Hoch Freiburg“ und „Zur Alpfahrt“. Alle sind Übersetzungen aus dem Französischen. „Hoch Freiburg“ ist die von Herrn Grunenegger, stud. theol., besorgte Übertragung des Freiburgerlebens « Les bords de la libre Sarine »; der „Freiburger Kuhreigen“ ist die alte Übertragung der « Les armilles des Colombettes ». Die „Alpfahrt“ aber ist eine anmutige Komposition von Herrn Bovet, « La Poya » genannt.

Das Buch kann, vermöge seines gebiegenen Inhaltes und seiner schönen Ausstattung jedem Sänger bestens empfohlen werden. Wir wünschen dem begierigsten Verfasser einen vollen Erfolg.

Einem Gedanken möchten wir nach obiger Besprechung noch kurz Ausdruck verleihen. Es sind kaum einige Jahre her, da besprach man lebhaft die Herausgabe eines eigenen Liederbuches für den deutschen Kantonale. Seither ist alles wieder still geblieben, und diese Idee scheint wieder aufzugeben worden zu sein. Das Beispiel der „Welschen“ aber sollte uns wieder anspornen, diese Sache wieder frisch an die Hand zu nehmen. Schreiber dies ist wenigstens fest überzeugt, daß mancherorts im Sense- und Seebezirk und in der Stadt gar schöne Volkslieder gesungen werden, die nur der Sammlung bedürfen, um auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden.

### Der neue Komet.

— Es war längst in den „Freiburger Nachrichten“ auch schon von ihm die Rede. Der neue Komet Brooks, so genannt nach dem Entdecker, Dr. William Brooks, Direktor des Smith-Observatoriums und Professor der Astronomie am Hobart College in Genova im Staate New York, wurde gegen Ende Juli entdeckt und hat seither schon eine ziemlich große Reise hinter sich. Der Komet liegt aber weiter und kommt gegen Ende Oktober der Sonne am nächsten, wann wir seine besondere Schönheit anzustauen die Ehre haben werden, wenn er uns nicht so ein Schläppchen schlägt, wie es der Halley'sche Komet jüngst ebenfalls vorhergesagt hatte.

Aufstellung von Getreide magazinen bei der Station Altdorf. Die Berichterstatter Rossmann und Erismanne beantragen Bewilligung der Kredit. Die Vorlage verlangt für die Landesverteidigung den Bedarf an Waffen und Hafer für Auszug und Landwehr durch Anlage entsprechender Vorräte ist ein Minimum zwei Monate sicher zu stellen.

Bei der Anlage von Getreidevorräten für die militärischen Bedürfnisse mußte die Möglichkeit ins Auge gesetzt werden, daß nach Ausbruch eines Krieges mit diesen Vorräten einer eventuell plötzlich eintretenden Brotverteilung begegnet werden könnte. Eine solche Verteilung wäre um so wahrscheinlicher, wenn der Kredit für die Armee von den Vorräten im Lande ausstaufen müßte. Der Kredit wurde vom Ständerat auf Fr. 975,000 verteilt auf die drei Jahre 1911, 1912, 1913, festgesetzt.

Der Nationalrat stimmt zu.

**Erweiterung der Waffensfabrik in Bern.** Referent ist Böhler (Fruhling).

In Zustimmung zum Ständerat wird der Kredit von zusammen Fr. 1.025,000 bewilligt.

Niedrigstellungs- und Handelsvertrag mit Japan. Nach Antrag der Kommission, für welche Martin referierte, wird dem Vertrag die Ratifikation erteilt.

**Aufhebung der Amtsauktionen der Beamten und Angestellten der schweizerischen Bundesverwaltung.** Hierüber referiert Walser.

Die Mehrheit der Kommission (Walser, Umler, Calame, Legier, Marx, Biesbach und Schwander) beantragt Aufhebung aller Amtsauktionen, welche Beamte und Angestellte der elbg. Verwaltung bisher zu leisten hatten (Bundeskantone und Nationalbank sind nicht eingeschlossen) nach Antrag des Bundesrates und Beschluß des Ständerates.

Die Mehrheit (Iselin, Michel und Seller) empfiehlt Nichteintritt auf die Vorlage (im Rat ist jedoch keiner anwesend).

Amälter beklaut, daß die Mehrheit nicht im Fall sei, ihren Antrag zu verteidigen. Die Mehrheit, welche sie für denselben in der Kommission vorgebracht, seien sehr wichtig. Sie selbst habe nur zur Mehrheit gestimmt, gedrängt durch die Plakat der Verhältnisse. Denn wir befinden uns in einer Schwanglage. Nachdem man die Amtsauktion bei der Post beläuft aufgehoben, bleibt nichts anderes übrig als die Konsequenzen

ich beobachtete ihn an drei Abenden, nach zehn Uhr, wo er nicht so hoch am Nordwestklimmeln zu suchen ist. Wer also dies Jahr auf seine Rechnung kommen will, gebe nicht schon um sieben Uhr in die Federn. —

### Wieder ein Orientfahrtbrief.

Herr Schulinspektor Greber sendet uns von hoher See aus (Vorläufer Portugal) wieder einen seiner interessanten Orientfahrtbriefe, in welchem hauptsächlich vom Aufenthalt in Argentinien die Rede ist. Da die Blätter auf beiden Seiten beschrieben sind, so ist es nicht möglich die Messschilderung in der heutigen Nummer erscheinen zu lassen.

Aus dem Briefe entnehmen wir, daß der glückliche Flügel nach seiner Landung in Mar del Plata den ersten besten Schnellzug ergattern will, um der gesegneten Heimat zugewandt und daß er zur Zeit, da diese Seiten in die Presse gehen schon in Freiburg angelommen sein wird.

**Landwirtschaftliche Studienreise.** Eine aus sechs Kulturringenreitern zusammengesetzte Kommission ist von der Regierung von Uruguay (Südamerika) beauftragt worden, in Europa die Organisation des Viehzucht, der Landwirtschaft und verwandter Industrien zu studieren. Diese Kommission wird vom 2.—11. Oktober in der Schweiz bleiben und die landwirtschaftlichen Lehranstalten, die landwirtschaftlichen Betriebe, besonders diejenigen mit Schwarzwildzucht, besichtigen. Am 4. da verweilt sie in Freiburg.

An die verehrte Steuerzahler der Stadt. Heute abend, 5 Uhr, läuft der Termin zur Zahlung der Militäriste ab. Wer bis dahin nicht bezahlt, den wird das Maßle bestrafen, d. h. der Steuerzahler wird ihm um 5 % seiner Schule büßen.

**Ein Apfelbaum in voller Blüte.** In der Hofstätte des Herrn Jos. Hayoz in den Stuben bei Uebelstorf befindet sich ein junger Apfelbaum, der einzige reife Apfel trägt, zur Zeit in voller Blüte. Wenn sogar die Apfelpäume „us en Hüsli gräte“ ...

**Männerchor Freiburg.** Der Männerchor hat seine Übungen wieder begonnen und lädt bei diesem Anlaß deutsch sprechende Sänger zum Beitritt freundschaftlich ein. Die Übungen finden statt jeden Donnerstag abend von 8½ Uhr bis 10 Uhr im ref. Schulhaus im Gambach. Anmeldungen werden in jeder Übung angenommen.

**Aus der Bundesversammlung**

Bern, 4. Oktober.

Nationalrat.

In der heutigen Sitzung räumte der Nationalrat mit einer Reihe mehr oder weniger bedeutender Geschäfte auf.

**Erstellung von Getreide magazinen bei der Station Altdorf.** Die Berichterstatter Rossmann und Erismanne beantragen Bewilligung der Kredit. Die Vorlage verlangt für die Landesverteidigung den Bedarf an Waffen und Hafer für Auszug und Landwehr durch Anlage entsprechender Vorräte ist ein Minimum zwei Monate sicher zu stellen. Bei der Anlage von Getreidevorräten für die militärischen Bedürfnisse mußte die Möglichkeit ins Auge gesetzt werden, daß nach Ausbruch eines Krieges mit diesen Vorräten einer eventuell plötzlich eintretenden Brotverteilung begegnet werden könnte. Eine solche Verteilung wäre um so wahrscheinlicher, wenn der Kredit für die Armee von den Vorräten im Lande ausstaufen müßte. Der Kredit wurde vom Ständerat auf Fr. 975,000 verteilt auf die drei Jahre 1911, 1912, 1913, festgesetzt.

Der Nationalrat stimmt zu.

**Erweiterung der Waffensfabrik in Bern.** Referent ist Böhler (Fruhling).

In Zustimmung zum Ständerat wird der Kredit von zusammen Fr. 1.025,000 bewilligt.

Niedrigstellungs- und Handelsvertrag mit Japan. Nach Antrag der Kommission, für welche Martin referierte, wird dem Vertrag die Ratifikation erteilt.

**Aufhebung der Amtsauktionen der Beamten und Angestellten der schweizerischen Bundesverwaltung.** Hierüber referiert Walser.

Die Mehrheit der Kommission (Walser, Umler, Calame, Legier, Marx, Biesbach und Schwander) beantragt Aufhebung aller Amtsauktionen, welche Beamte und Angestellte der elbg. Verwaltung bisher zu leisten hatten (Bundeskantone und Nationalbank sind nicht eingeschlossen) nach Antrag des Bundesrates und Beschluß des Ständerates.

Die Mehrheit (Iselin, Michel und Seller) empfiehlt Nichteintritt auf die Vorlage (im Rat ist jedoch keiner anwesend).

Amälter beklaut, daß die Mehrheit nicht im Fall sei, ihren Antrag zu verteidigen. Die Mehrheit, welche sie für denselben in der Kommission vorgebracht, seien sehr wichtig. Sie selbst habe nur zur Mehrheit gestimmt, gedrängt durch die Plakat der Verhältnisse. Denn wir befinden uns in einer Schwanglage. Nachdem man die Amtsauktion bei der Post beläuft aufgehoben, bleibt nichts anderes übrig als die Konsequenzen

für die übrige Bundesverwaltung zu ziehen. Neben hofft, daß instinktiv die strafrechtliche Ahndung etwas strenger gehandhabt wird.

Bundesrat Comesse erklärt, daß die Bundesversammlung die Amtsauktion ja bereits für alle Pflichtigen abgeschafft habe. Wer Neuvorlage, komme hier zu spät und gleich ungefähr dem Kabinett, der an der Station anlangt, wenn der Zug bereits abgefahren ist. Die Abschaffung der Amtsauktionen bringt für die Verwaltung keine Gefahren.

In der Abstimmung wird der Bundesgesetzentwurf mit großer Mehrheit angenommen.

Schwaner referiert über die Korrektion der Zona. Der Kredit Fr. 165,000 im Maximum wird genehmigt.

Unter großer Aufmerksamkeit wird von einer Interpellation, den Fall Held betreffend, Kenntnis gegeben. Unterschieden ist die Interpellation von Scherer-Häfner, Hofmann, Walther, Weber, Bürgi, Müri, Steubel, Villiger, Staub, Egger, Bütik, Eigemann, Müller, Forrer, Greulich, Schüttler, A. Egger, Schwenkner.

Der Ständerat setzt die Debatte über die Vorlage betr. Revision der Bundesverfassung zum Zwecke der Gesetzgebung über Automobil- und Luftschiffahrt.

Furrer stellt den Antrag auf Nichteintritt.

Ein Gesetz über die Automobilhaftpflicht sei genügend, weil das Kontrakt zwischen den Kantonen über den Automobilverkehr die Anforderungen erfülle. Eine bundesrechtliche Regelung sei überflüssig. Man habe von der Gefahr von Konflikten zwischen den Kantonen gesprochen, aber es sei eine bekannte Tatsache, daß die 22 Kantone leichter auf bestimmte Normen zu einigen seien, als zwei konkurrierende Bundesverwaltungen. Zu einer Verfassungsänderung soll überhaupt nur in dringendsten Fällen gegriffen werden. Nach einer Schlußung der vielen Unannehmlichkeiten, die der Automobilverkehr dem Volk bringt, bemerkt Nebner, daß die Schweizerstrafen doch trotzdem Schwellenzoll gehörten.

Brügger opponiert einer Revision ebenfalls auf die Gesetzgebung hinzuweisend, die immer mehr überhand zu nehmen droht. Außer Frage ist, daß ein Gesetz über die Automobilhaft zu wünschen ist, aber es kann ohne weiteres erlassen werden.

Auch Iseler ist dafür, daß der Schutz des Publikums durch das kantonale Konkordat besser und rascher erreicht wird, als durch ein eidgenössisches Gesetz. Unter dem Druck des Volkswillens sind die Kantone zu Maßregeln gegen das Automobilwesen gezwungen worden.

Richard spricht für Eintreten.

Bundesrat Schöninger versetzt den Standpunkt des Bundesrates. Ohne Eingreifen des Bundes kann das Automobilwesen nicht beständig geregelt werden. Der Hauptbeschwerdpunkt ist die Staatszusage und damit hängt eng zusammen der Bestand der Strafen. Daran fehlt es an manchen Orten sehr. Wir müssen Vertrauen auf das Volk haben, daß es in richtigen Verständnis der Verhältnisse der Verfassungsänderung zustimme.

Calonder will zur Vorlage nicht eintreten.

Während der Sitzung wird die Debatte fortgesetzt und beendet.

In der Abstimmung stimmen 18 für und 18 gegen Eintreten. Präsident Winniger entscheidet zu Gunsten des Mittelantrages. Calonder, zurückgestellt nicht einzutreten.

### Kantonales Arbeitsamt.

Genossenschaftliches Stellenvermittlungsbüro für männliches Personal.

Avenue Perolles 12.

Es werden gesucht: 2 Ausländer und Hilfsarbeiter, 2 Männer, 1 Hafner, 2 Haushälter, 4 Haushälter, 1 Franz. Sprach., 1 Karrer, 1 Käfer, 1 Käfergehäuse, 3 Knechte (die melden können), 5 Knechte (aus Land), 1 Kutschler, 2 Männer, 1 Maurer, 1 Mechaniker, 6 Männer (5 nach Frankreich), 1 Wirtstänger, 2 Offiziers, 2 Offiziers, 2 Männer (nach Frankreich), 3 Gattler, 5 Sattler und Tapezierer, 3 Schlosser (1 Knecht), 4 Huf- und Wagenschmiede, 1 Jungdiener, 2 Schneider, 1 Baudreher, 2 Bau- und Möbelrechner, 2 Schuhmacher, 3 Spengler, 2 Steinläufer, 1 Tapezierer, 1 Wagner.

Auf Weihachten: 2 Karrer, 7 Knechte, die melden können, 1 Knecht zur Schweinebeförderung, 4 Knechte aus Land, 1 Obermesser, 4 Männer, 1 Untermesser, 1 Säger.

Stellen suchen: 6 Ausländer und Hilfsarbeiter, 3 Männer, 1 Gärtnere, 2 Haushälter, 1 Hafner, 2 Hafträder, 6 Karrer, 3 Knechte (die melden können), 3 Knechte (aus Land), 2 Kutschler, 6 Magaziner, 2 Männer, 6 Weiber, 3 Offiziers, 1 Kutschler, 2 Portier, 3 Säger, 1 Tapezierer, 3 Zimmerleute, 1 Jüngling, der deutsch lernen möchte, in Bureau, Magazine als Hilfsangehörige, Ausländer, Magaziner usw.

**F**rei

Aboanzeitspreise: Schwei  
Schweiz 1890 bis 1891 10.-  
Schweiz 1891 bis 1892 12.-  
Schweiz 1892 bis 1893 14.-  
Schweiz 1893 bis 1894 16.-

Redaktion und Verwaltungssitz:  
St. Paulusdenkmalstrasse, Freiburg.

Redaktion: Die Direktion.

## Krieg um des Friedens

Recht geht vor der Gewalt, lautet ein Satz der Zivilisation. In der hohen Grußmärsche ist dasfeind schon längst verkehrt worden. Dort geht die Macht vor. Das beweist der Krieg zwischen dem Deutschen Reich und dem Russischen Kaiserreich, der Burenkrieg, die Eroberung von Boedapest durch Österreich, die Eroberung von Franzosen nach Tessin und neuestens die gewaltsame Besetzung Italiens durch Tripolis.

Die öffentliche Meinung aller Länder diesen Tagen das Vorgehen Italiens gegen den Türken, schroff verurteilt. Allein hatte am 20. September 1870, als es die Preseleute bei der Porta Pia in die einzige einzog und den Kirchenstaat raubte, viele „Recht“, wie heute, da es im steht, eine türkische Provinz in Norditalien zweimal so groß ist als Italien selbst, taten. Damals hat man den Reub so gejagt. Die „Vasallisierung“ Italiens durch Frankreich kommt im Grunde genauso heraus. Nur hatten die Freunde ihr Vorgehen etwas geschärft angestellt mit dem Mantel der Ordnungskräfte, die sich ausstreckt. Wenn in Folge der gesellschaftlichen Spannung zwischen dem Großpublikum und dem deutschen Reich das nur, weil man in Deutschland ein gleiches „Recht“ beanspruchte.

Der plötzliche Kriegsalarm im Orienten hat die Welt über alle Maßen überrascht. Niemand war auf diesen Handstreich gefasst, als er erfolgt war, töteten die Russen die Rüstung und Wissbegier durch ganz Europa. Das Volk sieht eben die verborgenen nicht, welche die verantwortlichen Minister und Staatsleiter hinter den Kulissen befinden.

Erst viele Jahrzehnte später, wenn sich die auf die Szenen tritt, die Russischland und die dichten Schleier lädt, man den unzähligen Zusammenhang rätselhafter liegender Ereignisse. Als die Schlüsse des Kreuzzuges zwischen Russland und der Türkei 1859, Piemont mit Frankreich und England sich auf Seite der Türkei stellte, das Patriarchat auf die Knie zu zwingen, man für die Haltung des ersten Krieges verantwortlich. Es galt als Zusatz, daß der von Sardinien sich für die Türkei einsetzte. Gest viele Jahre später kam es an den Tag, daß Napoleon darüber das Verbrechen hatte auf die Einigung Italiens Anwartschaft auf die Donarbarde.

Sind in diesem Falle nicht ähnlich geschehen? In Russland gilt die Türkei als alter Feind. Vor beinahe 2 Jahren Nikolaus II. in Rom auf Besuch. Sie werben nicht retten gebrekt und Kaffee getrunken, auch „Karten“ gemacht haben?

Als der italienisch-ägyptische Krieg erst da hat Deutschland sofort das Protokoll Italiener in der Türkei angenommen, geschah es? Die bella Italia hat doch keine besondere Neigung für die blöden Männer an den Tag gelegt. Diese sind in den letzten Tagen in der Presse gesprochen worden. Und das Resultat ist eine Vermutung auf verborgene, aber starke Hinter den Kulissen.

Nach diesen Vermutungen war dieses Land der große Drucksteller. Es sollte das Marocco durch Frankreich bereitgestellt. Somit gehörte die Nordküste Afrikas Agadir an bis zur großen Syrte, wo liegt, den Franzosen. Das ist gut für den Nordküste. Die englische Nordküste England beherrscht, dasselbe Comba ver noch einen Schnupunkt an der Tripolitanischen Küste zu erlangen.

Englische Ägypten und Tripolis Provinz Libyen, auf der nebenstehenden ungefähr das mit umrundete. Welches die Italien Dächer eingezelten. Diese gehört den Engländern. Sie reicht Städte bis nahe ans Mittelmeer. Nichts tripolitanische Bezirk Valca oder Chren Tripolis. Ist England im Besitz eines Stückes bis zur Küste, dann hat es eine die wie ein Kell zwischen zwei tripolitanischen Städten steht. Es würde ihm in

## Freiburger Kantonalbank

neben der Hauptpost Freiburg neben der Hauptpost  
Gegründet 1850, ältestes Bankgeschäft von Freiburg.  
Agenturen: Böhl, Aeschel-El. Diem, Arzlers, Mülten, Stäff.

Wir verzichten auf Einlagen auf

## Sparhefte 40%

Die Vergütung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.  
Rückzahlungen erfolgen ohne vorherige Kündigung u. ohne Zinsverlust.  
Sparhefte gratis.



Haussparkassen werden jedem Sparheft-Inhaber, mit einer Mindesteinlage von Fr. 3., kostenlos verabfolgt.

1692

## Elektrische Taschenlampen

Ersatzbatterien

E. WASSMER, Freiburg.

## Flöbertschießen im Sahly

Montag und Dienstag, den 8. und 9. Oktober  
gegeben von der Schützengesellschaft Plaffeien

80% der Doppelpreise werden zu Gaben verwendet

1. Preis: 10 Fr.; 2. Preis: 30 Fr. u. s. f.

Durch einen 4 Gaben erhalten einige

Beginn des Schießenspunkt Mittag

Es laden freundlich ein 1691 Schützengesellschaft Plaffeien.

## Zu verkaufen in der Gemeinde St. Antoni ein Heimwesen

Bestand von jähr. 14 Juchten, mit Obstbäumen gut belegtes Land, ziemlich 1 Juchten wasserführende Quelle, gute, neuemodifizierte Gebäuden, laufender Wassergängen modern, ganz in der Nähe des Bahnhofs. Eigentum ist das Sammel, das 7. Oktober, mittags, beim Präsidenten der Genossenschaft eingereicht.

Beginn des Schießenspunkt Mittag

Es laden freundlich ein 1691 Schützengesellschaft Plaffeien.

1692

## Pfannnahmaschinen

mit Schwingbeschleunigung, Centrifugalkräfte und rundgehenden Schüsseln, eignen sich sowohl für Gewerbe als für den Familiengebrauch, sind äußerst solide, elegant und geräuschlos.

416

Alleinvertrieb:

E. WASSMER, Freiburg.

## Kilbi mit guter Musik

Sonntag, Montag und Dienstag, den 8., 9. und 10. Oktober  
in Tenglingen

Woje freundlich einladen 1699 B. Bonnathen, Wirt.

## Golliez' Eisen cognac

seit 37 Jahren bewährt, gegen Blutarmut, Schwäche, Appetitlosigkeit, etc.

(Marke 2 Palmen)

Erhältlich in allen Apotheken, in Flaschen zu 2 Fr. 50 und 5 Fr.

Hauptdepot: Apotheke Golliez, Mürtzen.

## An sparsame Leute!

Wenn Sie mit wenig Geld schöne und gute Möbel garantieren bei Central-Heizung, haben wollen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die

## Fabrik „GRUYÉRIA“

Magazin, Perollesstrasse Nr. 4, Freiburg

Gegenüber dem Bahnhof.

Telephon Nr. 558.

Große Auswahl in Spezialzimmern, Schlafzimmern, Betten, Divans, Tischen etc. etc. zu sehr mäßigen Preisen.

Es empfiehlt sich B. Leipzig-Niebeln, Geschäftsführer.

## Musik-Konservatorium

FREIBURG

VIII. Schuljahr. — Oktober 1911 bis Juli 1912.

Die reglementarischen Kurse enthalten 2 Übungen per Woche, jede von 1 Stunde, somit 75 per Schuljahr. Preis: Fr. 75.— per Jahr, oder Fr. 37.50 per Halbjahr.

Professoren: Piano: Damen Genoud, Wilhelmine Renéven; Fräulein G. Broe, Villard; Herr Paul Haas.

Violine: Hr. N. Gallen und R. Heggenschwiler.

Höhere Gesangs- und Piano-Kurse: Damen C. Blaqua, C. Genoud und Schneebeli.

Für den Tarif dieser höheren Kurse und die Einschreibungen wenden Sie an den Beauftragtenklassier, Herrn von Henseler, im Konservatorium, Saal 8, an folgenden Stunden: Montag, Mittwoch und Samstag von 11 bis 12 Uhr und Dienstag, Donnerstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr abends.

Das Konservatorium ist die einzige Musikhochschule von Freiburg, welche amtliche Diplome erlässt, unterzeichnet von der Erziehungsdirektion; dasselbe liefert gleichfalls Studienzeugnisse an die Schüler, welche das Konservatorium während mindestens 2 Jahren besucht haben.

## Der frische Lebertran 1911

ist angekommen

Verkaufspreis für 1. Medizinaltran

5 gr. der Liter ( Glas unbegrenzt).

1693 Die Apotheken von Freiburg.

## Milchverkauf

Die Käsegenossenschaft von Costers schreibt ihre Milch für das Jahr 1911 zum Verkauf aus. Abzug 6000 Liter. Käserei, Keller und Milchzähler modern, ganz in der Nähe des Bahnhofs.

Eingaben sind bis Samstag, den 7. Oktober, mittags, beim Präsidenten

1690 der Genossenschaft eingereicht.

## Verkaufsoffenerstag

Aus Altersgründen lässt der unterzeichnete Joseph Stoll, Seehauer, sein Vermögen an eine öffentliche und kreditable Versteigerung bringen. Dasselbe umfasst ein Wohnhaus, einen freilebenden Schopf und ein Dienhaus, 8 Juchten wertvolles Land mit genügend Wasser, in Hertenbach, bei Oberriet, Gemeinde Oberriet, gelagert. Zur Belebung wende man sich an den Eigentümer Joseph Stoll oder an den Nachbar Pächter Johann Joseph Spicher, in Hertenbach.

Die Versteigerung findet am 9. Oktober 1911, in der Weberschule Hertenbach, in Oberriet, von 2 bis 6 Uhr nachmittags statt.

## Gesucht

Eine arbeitsame Familie willigt ein kleines Heimwesen

vom 8 bis 10 Juchten, auf Martin oder Fahrnach nicht weit, in Nacht zu einem

zu vermieten unter Hausnr. 5 bei Hassenstein & Vogler, Freiburg.

## Heimwesen

zu verkaufen durch einen Käufer, der die deutsche Schule besucht.

Peter Lehmann,

in der

Tuttura

eine Mutter mehr von mir hat.

Achtungsvoll

G. Kemm-Ellenberger

Freiburg.

## Heu

Zu verkaufen circa 50 Tonnen

blühendes, gut gewittertes Heu.

Zur Belebung wende man sich an

Johann Gauch, Wintersdorf, bei Tiefers.

1695

## Bespritzschläuche

Mit Salicyl geträufeltes

Pergamentpapier f. Gingemachtes

Große Auswahl Schwämme

Waschmaschine

Wasmittel & Waschmittel

Stups u. solche Sprühpistole

Sanitätsartikel

Tierärztliche und landl. Rezeptur

Sehr billige Preise

Zentraldrogerie

Bourgknecht und Gottron

oben an der Lausannerstrasse

(gegenüber dem Ursulinenlokal).

1696

## Holz-Ankauf

Die Papierfabrik Merlenbach

lässt fortwährend Rundholz.

Minimum 10 Centimeter

Mindestdurchmesser.

1697

Offerter mit Angabe von

Quantum und Preis, freudig

erhalten.

1698

Spanisch geschriebene Offerter mit

Adressen und Preisangaben sind zu

richten an den S. Gallen Albert, in

Gormioen.

1699

## Schafwolle

wird umgetauscht

bei

Zuchtgärtner

G. Kemm-Ellenberger

Freiburg.

1699

## Bäckerei

zu verpachten.

besteh